

# Konzeption Kindergarten Rappelkiste



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Unsere Rahmenbedingungen .....</b>	<b>6</b>
2.1	Die Geschichte unseres Kindergartens .....	6
2.2	Unser Leitbild.....	7
2.3	Qualitätsmanagement.....	7
2.4	Datenschutz.....	7
2.5	Buch- und Aktenführung .....	8
2.6	Vorstandsarbeit im Kindergarten Rappelkiste .....	10
2.7	Elternbeirat .....	11
2.8	Mitarbeitende .....	12
2.8.1	Auszubildende/Praktikant*innen.....	12
2.9	Zusätzliche heilpädagogische Leistungen.....	13
2.10	Schutzkonzepte .....	14
2.10.1	Gewaltschutzkonzept .....	15
2.10.2	Institutionelles Schutzkonzept .....	18
2.10.3	Sexualpädagogische Konzept.....	18
2.11	Betreuungszeiten .....	20
2.12	Anmeldung.....	20
2.13	Zusätzliche Kosten.....	20
<b>3</b>	<b>Unsere Pädagogik.....</b>	<b>21</b>
3.1	Bildungsbereiche im Kindergarten: .....	21
3.2	Gelebte Partizipation.....	22
3.3	Unser Tagesablauf im Kindergarten.....	24
3.3.1	Der Vormittag .....	24
3.3.2	Das Freispiel .....	24
3.3.3	Gezielte Angebote.....	25
3.3.4	Projekte.....	25
3.3.5	Übermittagsbetreuung.....	26
3.3.6	Der Nachmittag .....	27
3.4	Unser Raumkonzept .....	27
3.5	Besondere Schwerpunkte .....	29
3.6	Bewusste Ernährung.....	29
3.6.1	Spielen an der frischen Luft.....	30
3.6.2	Hengstenberg Pikler Bewegungsgeräte .....	31

3.7	Übergänge.....	32
3.7.1	Elternhaus – Kindergarten.....	32
3.7.2	U3 – Regelgruppe.....	32
3.7.3	Kindergarten – Schule.....	32
3.8	Bildungsdokumentation/Entwicklungsüberprüfung/Elterngespräche .....	33
3.9	Vernetzung .....	34
3.10	Zum Abschluss noch ein kleiner Gedanke .....	35

## **1 Vorwort**

Liebe Leser\*innen,

wir freuen uns, Ihnen die Konzeption unseres Kindergartens vorzustellen:

### **So leben wir Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.**

Sie sind unsere Partner\*innen!

Zum Wohl Ihres Kindes sind wir im ständigen dialogischen Austausch mit Ihnen und verstehen uns als gleichwertige Partner\*innen für Bildung und Erziehung.

Wir schätzen sie als Expert\*innen für Ihre Kinder.

Das bedeutet für uns, dass wir jede Familie individuell in unseren Kindergarten integrieren – so können Eltern und Erzieher\*innen gleichberechtigt die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder unterstützen. Die Grundvoraussetzung dafür ist ein vertrauensvoller und ehrlicher Umgang miteinander.

Deshalb nehmen wir uns Zeit für:

- einen positiven Erstkontakt im Anmeldegespräch und den Aufnahmegesprächen
- Kennenlernmorgende für die neuen Familien
- nach Absprache Hospitationen in den Gruppen
- Wohlfühlgespräche im Verlauf der Eingewöhnung
- Regelmäßige Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, mindestens einmal im Jahr und immer nach Bedarf
- jeden Tag Austausch in der Bring- und Abholzeit
- Elternabende

Wir sind jederzeit offen für Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik.

### **So leben wir Inklusion.**

Für uns ist jeder Mensch eine eigenständige, in sich wertvolle Persönlichkeit, die wir wertschätzen. Die daraus resultierende Vielfalt aller Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Besucher\*innen unseres Kindergartens bereichert das Zusammenleben und wirkt sich positiv auf unsere tägliche Arbeit aus.

Ganz praktisch bedeutet das für uns:

Jede und jeder ist willkommen mit all seinen Fähigkeiten, Begabungen, Bedürfnissen, Besonderheiten und mit seinen „Ecken und Kanten“

### **So leben wir Partizipation.**

In unserem Kindergarten hat jede\*r die Möglichkeit sich miteinzubringen. Unser Augenmerk liegt hier besonders auf den Kindern. Wir sind neugierig und aufmerksam für ihre Themen und Wünsche. Die Kinder werden an allen sie betreffenden Angelegenheiten, die ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechen, beteiligt und von uns dabei begleitet.

Ganz praktisch bedeutet das für uns:

Während des gesamten Kindergartenjahres ergeben sich immer wieder spontane oder geplante Situationen, in denen Kinder ermutigt werden, sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Sie lernen bei uns unterschiedliche Formen der Beteiligung kennen und leben. In diesen Situationen begegnen wir den Kindern als gleichwertige Gesprächspartner\*innen. Die fünf Stufen der Partizipation, finden sie unter Pädagogik.

Im ersten Teil unserer Konzeption finden Sie unsere Rahmenbedingungen (Organisation). Zusätzliche interne Regelungen finden Sie auf unserer Homepage.

Im zweiten Teil informieren wir Sie über unsere praktische Arbeit (Pädagogik).

**Haltung - eine kleine Sache,  
die einen großen Unterschied macht.**

(Sir Winston Churchill)

Das Team der Rappelkiste  
wünscht viel Spaß beim Lesen

## 2 Unsere Rahmenbedingungen

### 2.1 Die Geschichte unseres Kindergartens

Nachfolgend bieten wir Ihnen einen Einblick in die Entstehungsgeschichte unserer Einrichtung.

Im Herbst 1990 trafen sich engagierte Mitbürger\*innen der Stadt Attendorn zu einer konstituierenden Sitzung, mit dem Ziel einen Kindergarten für den Stadtteil Schwalbenohl zu errichten.

Sie gründeten einen christlich orientierten Kindergarten unter der Trägerschaft des Elternvereins Attendorn – Schwalbenohl e.V.



#### **September 1991**

Eröffnung einer Regelgruppe für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren in den Räumlichkeiten der ehem. Engelbertschule am Stürzenberg. Die Namensgebung „Rappelkiste“ erfolgte durch Vorschläge und Abstimmung der Mitglieder.

#### **1995**

Planung für einen Neubau mit zwei Regelgruppen.



#### **November 1996**

Bezug des Neubaus und Eröffnung einer zweiten Regelgruppe in der Mainzer Straße.

Nun konnten 25 Blaubären und 25 Grünschnäbel die auf ihre Bedürfnisse eingerichteten Räumlichkeiten und das großzügige Außengelände nutzen.

#### **2009**

Planung eines Anbaus für eine U3-Gruppe.



#### **Oktober 2010**

Bezug und Eröffnung der Küken-Gruppe (U3) für Kinder im Alter von 0,4-3 Jahren. Die neuen Räumlichkeiten wurden speziell auf die Bedürfnisse von Kleinstkindern abgestimmt.

Gleichzeitig wurde der Außenbereich für alle drei Gruppen neu konzipiert und angelegt.

## 2.2 Unser Leitbild

Das Leitbild und unsere Konzeption wurden im Jahre 2018 evaluiert. Vor dem Hintergrund eines Elternvereines, gehört es für uns zum Selbstverständnis, dass Kinder, Eltern, Team und Vorstand dieses gemeinsam erarbeiteten. Begleitet wurden wir bei diesem Prozess durch einen Supervisor.



## 2.3 Qualitätsmanagement

Mit unserem Qualitätsmanagementsystem erfüllen wir die gesetzlichen und fachlichen Anforderungen an die Qualitätsentwicklung und –sicherung auf Grundlage der DIN EN ISO 9001:2015.

Die Qualitätsbeauftragte in unserer Einrichtung ist Kerstin Mersch.

## 2.4 Datenschutz

Sobald wir personenbezogene Daten von Ihnen erheben, z.B. beim Antrag auf Mitgliedschaft, erhalten Sie von uns das Informationsschreiben über die Verarbeitung von personenbezogenen Daten gemäß §§ 15 und 16 des KDG.

Unsere interne Datenschutzbeauftragte ist Kerstin Mersch.

## 2.5 Buch- und Aktenführung

„Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten“

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

„Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar, und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.“

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

## 2.6 Vorstandsarbeit im Kindergarten Rappelkiste

Was bedeutet Vorstandsarbeit?

Diese Frage habe ich mir (K. Gunkel, ehemaliges Vorstandsmitglied) gestellt, als ich gefragt wurde, ob ich nicht Lust hätte, mich für die Wahl im Vorstand aufstellen zu lassen. Ich war eigentlich der Meinung ich sei gut ausgelastet und neben Arbeit, Haushalt, Sport und diversen Freizeitaktivitäten meines Sohnes sei kein Platz mehr. Dennoch hatte ich Interesse und habe mich schlussendlich auch der Wahl gestellt.

Nach knapp 3 Jahren Vorstandsarbeit kann ich sagen: „Es macht mir Spaß! Ich habe das Gefühl etwas Sinnvolles zu tun.“

Die ersten Termine waren natürlich sehr überfrachtet und ich habe nicht alles verstanden, aber nach einer Weile, viel Geduld und Unterstützung durch den „alten“ Vorstand und die Kindergartenleitungen kam ich schnell rein, habe die Zusammenhänge, die Notwendigkeiten und auch die Begebenheiten verstanden.

Der derzeitige Vorstand ist ein sehr heterogener Haufen, aber wir haben alle ein Ziel:

*„Unseren Kindern einen Ort zu geben, wo sie Spaß haben, sich austoben und etwas lernen können und sich vor allem wohlfühlen!“*

Wir haben uns die Aufgaben aufgeteilt und so kann jede\*r nach seinen Stärken und zeitlichen Möglichkeiten mitwirken. Momentan haben wir die Bereiche Finanzen, „Haus und Hof“ und Personal. Durch die jeweils doppelte Besetzung bleibt der Zeitaufwand im Rahmen. Je nach Aufgabe und Interessen steigt auch mal jemand aus dem anderen Bereich mit ein. Wir treffen uns 1x im Monat mit dem Vorstand und 1x im Monat mit den Kindergartenleitungen. Kurzfristige Abstimmungen finden im Tür- und Angelgespräch statt.

Also, um eine Antwort auf meine eingangs gestellte Frage zu geben: Vorstandsarbeit bedeutet für mich auf der einen Seite natürlich Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben anzunehmen und zu erledigen, im Team zu arbeiten und füreinander einzustehen. Diese auf den ersten Blick eher zeitraubenden Aspekte bedeuten aber auch:

*„Spaß zu haben, Ziele zu erreichen, mitzuwirken und etwas bewegen zu können.“*

Aus meiner Sicht sind das Ziele, die gleichzeitig auch die Vorteile eines Elternvereins ausmachen. Jedes einzelne Mitglied kann den Kindergarten mitgestalten. Ein Elternverein lebt vom Mitwirken der Eltern, dazu gehört natürlich auch die Elternarbeit. Als Vorstand eines Elternvereins verpflichtet man sich darüber hinaus, noch verantwortlicher am Bestehen und Entwickeln des Kindergartens, sowie des Leitbildes und der Konzeption mitzuwirken.

Jede\*r, der Interesse hat, sich im Elternbeirat oder im Vorstand zu engagieren, kann uns Vorstandsmitglieder oder die Kindergartenleitungen ansprechen. In persönlichen Gesprächen stellen wir gerne die Aufgaben vor.

Die Mitgliederversammlung im Herbst wählt dann den Vorstand. Bei der Erstwahl werden die Mitglieder für 2 Jahre gewählt, bei der Wiederwahl für weitere 2 Jahre.

Sollten Fragen zur Vorstandsarbeit offengeblieben sein oder besteht Interesse in unserem Vorstandsteam mitzuarbeiten, stehen wir - der Vorstand - gerne zur Verfügung.

## 2.7 Elternbeirat

„*Anregen, mitmachen und mitgestalten*“ – so lassen sich die Aufgaben und die Motivation der Mitglieder des Elternbeirates passend beschreiben. Die Elternvertreter\*innen, die zu Beginn jedes Kindergartenjahres neu gewählt werden und zu gleichen Teilen die drei Gruppen vertreten, verstehen sich sowohl als Sprachrohr der Eltern, als Vermittler\*innen zwischen dem Vorstand, der pädagogischen Leitung und den Eltern, als auch als (Mit-)Organisator\*innen von Elterninitiativen und Kindergartenaktionen.

Bei mehrfach jährlich stattfindenden Treffen beraten die Verantwortlichen unter Einbezug des Elternbeirates über die Belange des Kindergartens. Der Elternbeirat selbst tagt im Durchschnitt vierteljährlich, im Bedarfsfall auch öfter. Ein- bis zweimal jährlich tagt der Jugendamtselternbeirat in Olpe, zu dem ein/eine Vertreter\*in entsandt wird.

Der Zeitaufwand ist somit überschaubar und ist zudem stark vom persönlichen Engagement jeder/jedes Einzelnen abhängig. Als Motivation erhält man einen tieferen Einblick in das System „Kindergarten“, in das man seine Vorstellungen mit einbringen kann und so den Kindergarten der eigenen Kinder in deren Sinne und im Sinne der Eltern ein Stück weit mit ausgestaltet.

### Initiativen und Unterstützung durch den Elternbeirat

- Unterstützung bei den jährlich stattfindenden Waldwochen im Mai / Juni
- Beim Bauwagenprojekt
- Regelmäßige Fotoaktionen
- Kennenlernabend für alle Eltern 1x jährlich
- Thematische Elternabende
- Wintergrillen (wenn es Winter gibt)
- Krankenhauspost für Kinder, die länger im Krankenhaus bleiben müssen
- Begrüßungspost für neugeborene Geschwisterkinder
- Verwaltung der Freud- und Leidkasse
- Unterstützung bei allen Festen und Feierlichkeiten

Der aktuelle Elternbeirat kann der Personaltafel im Flur entnommen werden.

## 2.8 Mitarbeitende

In unserer Einrichtung arbeiten wir in drei Gruppenteams.

In den zwei Regelgruppen (3 - 6 Jahre) arbeiten mindestens drei pädagogische Fachkräfte.

In der U3 Gruppe (0,4 – 3 Jahre) arbeiten vier pädagogische Fachkräfte.

Bei Bedarf werden zusätzliche Fachkräfte eingestellt.

Seit 2010 arbeiten wir in unserer Einrichtung im Leitungssplitting. Das bedeutet, dass es neben der freigestellten Leitung eine Leitung mit dem Schwerpunkt Inklusion gibt.

Unterstützt werden wir von zwei Hauswirtschaftskräften, zwei Reinigungsfachkräften und Praktikant\*innen.

In unserem Team arbeiten aktuell staatlich anerkannte Erzieherinnen, eine Heilpädagogin, eine Motopädin, eine Kinderpflegerin, Heilerziehungspfleger\*innen sowie eine anerkannte pädagogische Fachkraft (nach § 4 II PersVO).

Wir qualifizieren uns kontinuierlich durch in- und externe Fort – und Weiterbildungen, z.B.:

- Qualitätsmanagement
- Kleinkindpädagogik
- Systemisches Einzel und Team Coaching
- Gesprächsführung nach Kita Move
- Sicherheitsbeauftragte
- Hygienebeauftragte
- Erste Hilfe am Kind
- Entwicklungsüberprüfungen und -screenings
- Sensorische Integration / Motodiagnostik
- Kinderschutz-/Präventionsbeauftragte
- Gewaltschutz
- Sexualpädagogik
- Fortbildung „Wir bewegen Kitas“ mit den Hengstenberg Pikler Bewegungsgeräten
- Marburger Konzentrationstraining
- „Ich kann kochen“ Fortbildung der Sarah-Wiener-Stiftung
- Fortbildungen zur Sprachförderung

Unsere innerbetriebliche Kommunikationsstruktur und die Qualität der jährlichen Gespräche mit den Mitarbeitenden finden sie im QM - Pädagogisches Handbuch und im Institutionellen Schutzkonzept.

### 2.8.1 Auszubildende/Praktikant\*innen

Als Ausbildungsbetrieb für Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen und Fachoberschüler\*innen liegt es uns am Herzen, unseren Auszubildenden eine umfangreiche, ganzheitliche Begleitung in Theorie und Praxis zu ermöglichen. Wir sehen sie als gleichwertige Partner\*innen in unserem täglichen Miteinander, daher ist eine Teilnahme an allen Teamsitzungen, sowie internen Fortbildungen für uns selbstverständlich. Wöchentlich stattfindende Gespräche mit der Praxisanleitung, in denen reflektiert wird, neue Ziele erarbeitet und pädagogische Maßnahmen erweitert werden, tragen zur Bildung und Stärkung der eigenen (Erzieher\*innen-) Persönlichkeit bei. Alle Teammitglieder sind mit ihrer Vielfalt an individuellen Fähigkeiten, Sichtweisen und Persönlichkeiten eine Bereicherung für unsere Einrichtung! Zusätzlich bieten wir Praktikumsstellen für die Berufsorientierung an.

**Ein nigerianisches Sprichwort sagt, es brauche ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Und wir sagen: Es braucht ein ganzes Team, um einer/ einem Auszubildenden vielfältige Möglichkeiten und Perspektiven mitzugeben.**

## 2.9 Zusätzliche heilpädagogische Leistungen

Machen Sie sich Sorgen um Ihr Kind?

Hat Ihr Kind eine Entwicklungsverzögerung oder eine Behinderung?

Fragen Sie sich, welcher Kindergarten für Ihr Kind der Richtige ist?

Wie Sie schon in unserem Vorwort der Konzeption gelesen haben, ist bei uns jedes Kind willkommen. Unsere Motivation zur Inklusion basiert auf einer jahrelangen Erfahrung und Auseinandersetzung mit dem Thema.

### **Inklusion ist für uns eine Herzensangelegenheit.**

Jedes Kind wird nach seinem ganz individuellen Entwicklungsstand gefördert und begleitet. Unser Anspruch ist die höchstmögliche Teilhabe am Alltag für alle Kinder.

Liegt bei einem Kind eine (drohende) Behinderung vor, können wir gemeinsam mit den Eltern einen Antrag auf Heilpädagogische Leistungen beim Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) stellen. Wird dem Antrag stattgegeben, bekommen wir zusätzliche finanzielle Mittel um unseren Personalschlüssel zu verbessern. Dadurch ist es uns möglich, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und deren Familie noch besser zu berücksichtigen.

Benötigt Ihr Kind noch zusätzliche Therapien, können diese aufgrund unserer Kooperationen mit anderen Fachdiensten (z.B. Frühförderstellen) und unseres Raumkonzeptes im Kindergarten stattfinden.

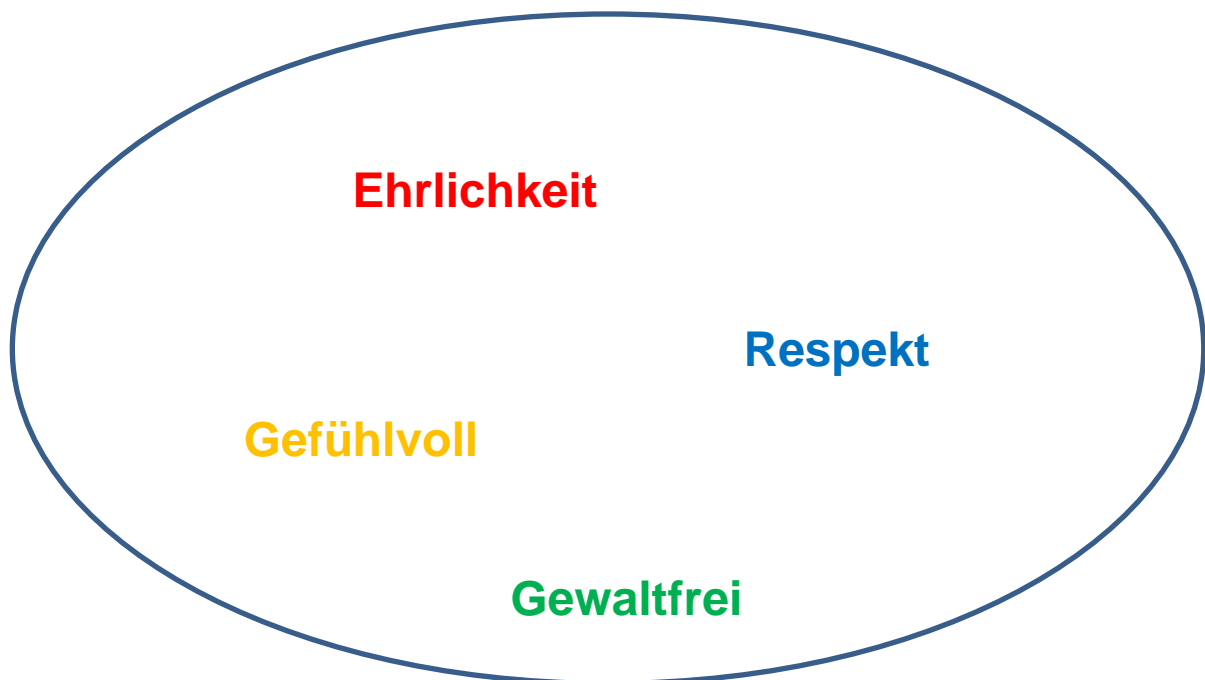
Möchten Sie noch mehr erfahren, fragen Sie gerne nach unserem inklusionspädagogischen Fachkonzept. Dieses können Sie jederzeit einsehen.

## 2.10 Schutzkonzepte

Nachfolgend stellen wir Ihnen unsere drei Säulen (Gewaltschutzkonzept, Institutionelles Schutzkonzept mit Verhaltenskodex und Sexualpädagogisches Konzept) vor, die zusammen mit unserem Leitbild und unserer Gesamtkonzeption das Selbstverständnis und die Haltung darstellen, wie wir miteinander leben, kommunizieren und handeln.

Im Jahr 2021 haben wir uns mit dem Team noch einmal sehr intensiv mit dem Thema: „Gewalt“ auseinandergesetzt, das Institutionelle Schutzkonzept evaluiert und ein Gewaltschutzkonzept in unsere Konzeption mit aufgenommen. Hierzu haben wir uns externe Unterstützung in einem Tagesseminar beim Anbieter „Kompass“ eingekauft.

In diesen Seminaren und Fortbildungen haben wir unter anderem die wichtigsten Werte des Miteinanders in unserer Einrichtung festgelegt:



Als Elternverein setzen wir uns für ein Miteinander unter Berücksichtigung von kulturellen-, gesellschaftlichen- und Diversitätsaspekten ein. Die individuelle Entwicklung aller, unter anderem von Menschen mit Behinderung oder von Behinderung bedroht (SGB IX §37a) ist für uns die Grundlage unserer Konzeptionen. Nur ein Kindergartenalltag, in dem alle die Sicherheit haben, dass die persönliche Grenze jederzeit respektiert wird, schafft die Voraussetzung dafür, dass Kinder die Fähigkeit erlangen, emotionale Bindungen mit Menschen einzugehen und eigene Gefühle zu entwickeln. Die vorliegenden Schutzkonzepte sollen einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dass der Kindergarten Rappelkiste einen sicheren und geschützten Ort für Kinder bietet, in welchem Grenz- und Machtverletzungen keinen „Nährboden“ finden.

### 2.10.1 Gewaltschutzkonzept

Die gesunde Entwicklung von Kindern, und unsere Aufgabe, den Schutz der Kinder vor psychischen Verletzungen (**Beleidigungen, Beschämungen und Gewalt in digitalen Medien**) und physischen Verletzungen (**körperliche Gewalt**), sehen wir als selbstverständlich an.

Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Diese nehmen wir wahr, indem wir genau hinsehen und physische und psychische Verletzungen klar benennen und besprechen.

Hierbei achten wir besonders auf den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Der Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt hier in der inklusiven Arbeit.

Insbesondere haben wir bei den folgenden Praxisbeispielen die Kinder mit Beeinträchtigung im Blick und treffen mit unseren Handlungsleitfäden geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt:

*Beispiel: Für Kinder mit Kommunikationsproblemen, die aufgrund ihres Alters noch nicht sprechen können oder mehrsprachig aufwachsen, ist es besonders schwierig uns ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Hier liegt unser Fokus auf der Körpersprache und auf verschiedensten Methoden der unterstützenden Kommunikation (Gebärden, Bildkarten etc...) und natürlich auf der intensiven Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.*

Wir schaffen einen Ort, in dem sich das Kind ohne Angst vor Übergriffen und gewaltfrei ausleben kann und sich bestmöglich geschützt fühlt. Wir achten die Rechte aller Kinder in unserer Einrichtung, schützen sie vor jeglicher Art der Grenzverletzung und bieten ihnen zudem einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln.

*Beispiel: Die Kinder erleben hier, dass sie gehört werden, ihre Gefühle jederzeit benennen dürfen und ihre persönliche Grenze akzeptiert wird. Die Stopp- Regel dient dazu, in jeder Situation dem Gegenüber mitzuteilen, jetzt ist die persönliche Grenze überschritten. Die Kinder werden täglich ermutigt, diese Regel anzuwenden.*

Unseren Kindergarten sehen wir zudem als „Lernort der Demokratie“, in die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit dem Leben in einer Gemeinschaft von Menschen mit verschiedenen gesellschaftlichen, kulturellen und Diversitätshintergründen, machen. Bei uns sollen die Kinder erfahren, welche Rechte sie haben und welche Regeln ein Miteinander in der Kindergarten-Gesellschaft mit sich bringt.

*Beispiel: Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit und werden dazu ermutigt, über verschiedene Kommunikationsstrukturen (in Groß- und Kleingruppen und in Einzelgesprächen) während des gesamten Kindergarten-tages alle für sie wichtigen Themen anzusprechen.*

Somit ist der Schutz des Kindeswohls nach SGB VIII §8a (seelische, geistige und körperliche Unversehrtheit, kindsbezogene Gefahrenlage) und nach §47 (einrichtungsbezogene Gefahrenlage) ein wesentlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit in der Rappelkiste. Wir fühlen uns dabei den Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention (Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, Recht auf Gleichbehandlung, Vorrang des Kindeswohls, Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes, Einzelrechte (Schutzrechte, Versorgungsrechte, Beteiligungsrechte)) verpflichtet.

Nachfolgend beschreiben wir unsere Vorgehensweise bei einer kindbezogenen Gefahrenlage und/oder einer einrichtungsbezogenen Gefahrenlage.

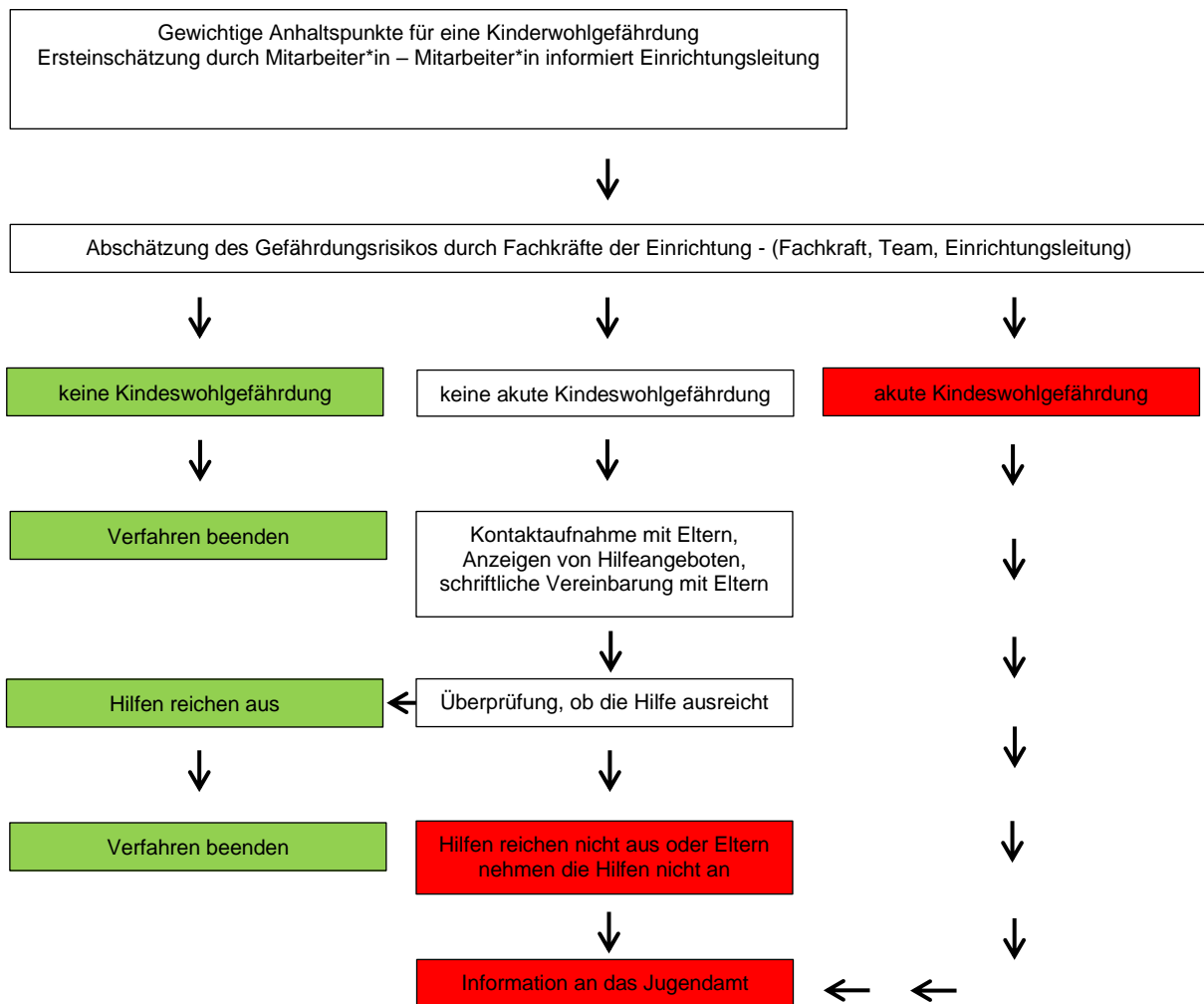
### Vorgehensweise in einer kindsbezogenen Gefahrenlage

Die Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag für das Kind, der vor allem in § 8a Abs. 4 SGB VIII geregelt ist.

Der Auftrag richtet sich an die pädagogischen Fachkräfte, die Eltern und das betroffene Kind. Das Kindeswohl hat immer Vorrang bzgl. aller zu treffenden Entscheidungen.

Das Verfahrensschema bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung umfasst:

1. Die Aufgaben für uns als Kita:
  - Erkennen der Gefährdung
  - Gespräch im Team und mit der Leitung
  - Hinzuziehen eine „insoweit erfahrenen Fachkraft“
  - Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfen und externe Kooperationspartner\*innen
  - Meldung an das Jugendamt (in bestimmten Fällen)
  - Handeln in akuten Krisensituationen
  
2. Im QM Pädagogisches Handbuch / Prozessbeschreibungen / Rahmenbedingungen ist das Verfahrensschema beschrieben:



## Vorgehensweise bei einer einrichtungsbezogenen Gefahrenlage

Der Träger unserer Einrichtung ist verpflichtet ein Meldeverfahren gem. §47 SGB VIII festzulegen und die Umsetzung dieser vorgegebenen Verfahren verbindlich mit den Leitungen und Mitarbeitenden zu verankern.

Alle unsere Mitarbeitenden sind über die Verfahrenswege informiert und sensibilisiert.

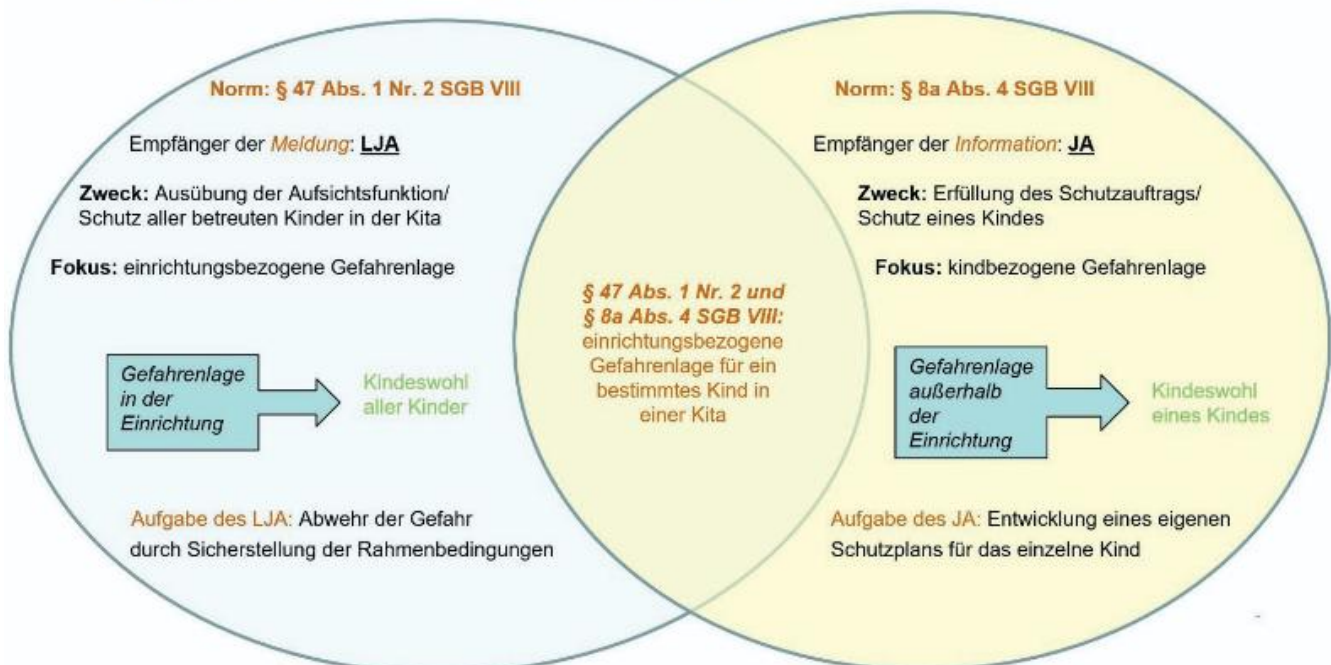
Die Meldepflicht delegiert der Träger unserer Einrichtung an die Leitungen.

Eine Dokumentation aller Meldungen und besonderen Vorkommnisse erfolgt zu jeder Zeit.

Bei einer Gefahrenlage in der Einrichtung sind unsere Handlungsleitfäden:

- Beratung Träger und Leitung
- Kooperation und Beratung mit dem Kreisjugendamt Olpe
- Kooperation und Beratung mit der Fachberatung des Caritasverband Paderborn
- Beratung mit dem Landesjugendamt und ggf. Meldung
- Fallbesprechungen im Team
- Kooperation mit externen Partner\*innen (Familiendienst Kompass, Attendorn)
- Beratung mit der BGW (für die Mitarbeitenden)
- Beratung mit der UK Düsseldorf (für die Kinder)
- Vernetzung mit Handwerksbetrieben in Attendorn

### Abgrenzung von Meldepflicht und Informationspflicht



Quelle: Landschaftsverband Rheinland, Arbeitshilfe – Inklusiver Kinderschutz

## 2.10.2 Institutionelles Schutzkonzept

Die Erziehung eines Kindes stellt in der heutigen Gesellschaft manchmal eine extrem hohe Anforderung dar.

Wir möchten Sie bei dieser Aufgabe gerne zum Wohle Ihres Kindes unterstützen und begleiten.

Haben Sie den Mut uns anzusprechen, bei:

- Gesprächsbedarf zu Erziehungsfragen
- neuen Situationen
- Veränderungen oder erschwerten Bedingungen im familiären Umfeld
- emotionalen Belastungen

**„Wir nehmen uns die Zeit, damit es Ihrem Kind gut geht.“**

Um den gesetzlich vorgegebenen Schutzauftrag zu gewährleisten, liegt ein Fachkonzept u.a. mit dem Verhaltenskodex, in unserem Kindergarten vor, das Sie jederzeit einsehen können. Nachfolgend ein praktisches Beispiel aus dem Verhaltenskodex:

*Beispiel: Wir achten auf eine ausreichende Intimsphäre, in geschützten Räumen, sowie im Ü3 und U3 Bereich (z.B. Toiletten und Wickelraum.) In Umziehsituationen bieten wir einen geschützten Raum. Zu diesen Räumen haben unbeteiligte Personen, z.B. Eltern in der Regel keinen Zutritt.*

*Bei Bedarf bieten wir einzelnen Kindern einen separaten Raum an. Benötigen Kinder in Intimsituationen Hilfe, wählen sie ihre Begleitperson möglichst selbst. In den Wickelräumen wird zum Schutz beim Wickeln ein visuelles Signal (z.B. „Bitte nicht eintreten“) von der/dem zuständigen Mitarbeitenden eingesetzt.*

## 2.10.3 Sexualpädagogische Konzept

Unser Förderauftrag umfasst Betreuung, Erziehung und Bildung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige individuelle Entwicklung des Kindes.

Das beinhaltet auch die Entwicklung der Sexualität.

*Auszug aus einem Vortrag von I.M. Philipps, Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Sexualpädagogik:*

**Menschen sind von Geburt an sexuelle Wesen. Die kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit. Alles was ihnen gefällt oder was sie interessiert, wird gelebt.**

**Der Kontakt zum eigenen Körper oder dem Anderer ergibt sich in der Regel aus dem Spiel bzw. der Situation (Doktorspiele).**

Kinder empfinden in der Beschäftigung mit sich selbst und im Zusammensein mit anderen Körperfreude und Körperlust. Die Merkmale von kindlicher Sexualität sind also spielerisch und spontan und unterscheiden sich grundlegend von der Erwachsensexualität, die absichtsvoll und zielgerichtet ist.

Eine regelmäßige Evaluierung des Sexualpädagogischen Konzeptes fand 2019 durch die Fortbildung „Sexualität in der kindlichen Entwicklung“ und 2023/2024 durch die Fortbildung „Sexualpädagogik in der Kita“ und entsprechende Teamtage mit externen Anbietenden statt. Hier haben wir uns intensiv mit den Grundlagen der kindlichen Sexualerziehung, der persönlichen Haltung und (daraus resultierend) die Festlegung eines gemeinsamen Konsenses und Regeln zur Sexualerziehung in unserer Einrichtung beschäftigt. Themenorientierte Elternabende sind Teil des Konzeptes.

**Die Kinder unserer Einrichtung können sich darauf verlassen, dass**

- ✚ sie ihre Bedürfnisse äußern dürfen und Gehör finden
- ✚ sie ernst genommen werden
- ✚ wir aufmerksame Beobachter\*innen sind
- ✚ ihre Intimsphäre gewahrt wird
- ✚ ihre eigenen Grenzen akzeptiert werden
- ✚ sie hier einen Schutzraum haben
- ✚ wir eine sachliche Sprache in Bezug auf Körperlichkeit sprechen
- ✚ wir uns mit den jeweiligen Themen fortlaufend auseinandersetzen und uns fachliche Beratung holen

**RAPPELKISTE**

**Die Eltern unserer Einrichtung können sich darauf verlassen, dass:**

- ✚ sie ernst genommen werden und Empathie, Wertschätzung und Verständnis erfahren
- ✚ wichtige Themen in Ruhe besprochen werden und gemeinsam Lösungsansätze gefunden werden
- ✚ es ein geschultes Fachpersonal mit gemeinsamer Haltung gibt
- ✚ wir jedes Thema mit Neutralität und Diskretion behandeln
- ✚ wir begleiten, beraten und vernetzen

Für die vorliegenden Schutzkonzepte haben wir Wert daraufgelegt, dass ein Entwicklungsprozess auf allen Ebenen stattfand und alle Beteiligten – vor allem die Kinderpartizipativ einbezogen wurden.

Die Inhalte wurden mit allen Beteiligten der Einrichtung (Team, Träger, Elternbeirat) erarbeitet. Es ist uns wichtig, dass alle Beteiligten für diese Themen sensibilisiert werden. Alle Konzepte, so wie das Leitbild werden regelmäßig evaluiert und finden Sie in Papierform im Kindergarten und digital auf unsere Homepage unterer [www.rappelkiste-attendorn.de](http://www.rappelkiste-attendorn.de)

## 2.11 Betreuungszeiten

25 Stunden	Mo. – Fr.	07.30 – 12.30 Uhr
35 Stunden	Mo. – Fr. Mo. & Do. Di. & Mi.	07.30 – 12.30 Uhr 14.00 - 17.00 Uhr 14.30 - 16.30 Uhr
45 Stunden	Mo. – Do. Fr.	07.15 – 17.00 Uhr 07.15 – 13.15 Uhr

Unsere Betreuungszeiten richten sich nach der von Ihnen gewählten Stundenbuchung. Die 45 Stundenbuchung beinhaltet bei einer Teilnahme an der Übermittagsbetreuung ein warmes Mittagessen. Die monatlich entstandenen Essenskosten werden per Lastschrift von unserer Buchhaltung eingezogen. Die Schließungstage unserer Einrichtung veröffentlichen wir im 4. Quartal für das darauffolgende Kalenderjahr.

## 2.12 Anmeldung

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt bei uns nur nach einem ausführlichen Informationsgespräch. Wir möchten Ihnen Zeit geben, sich mit der Pädagogik, den Räumlichkeiten und den Rahmenbedingungen unseres Kindergartens vertraut zu machen. Bitte vereinbaren Sie telefonisch, persönlich oder per Mail einen Termin mit uns.

## 2.13 Zusätzliche Kosten

- 72 Euro Mitgliedsbeitrag pro Familie (jährlich).  
Der Mitgliedsbeitrag kann durch 9 Elternarbeitsstunden á 8 Euro zurückerwirtschaftet werden. (im laufenden Kindergartenjahr)
- 55 Euro Festbetrag pro Familie (jährlich)
- 3 Euro Frühstücksgeld für jedes Kind (monatlich)

### **3 Unsere Pädagogik**

Das Konzept des Kindergartens basiert auf einer ganzheitlichen frühkindlichen Förderung. Jedes Kind wird individuell und altersgerecht unterstützt. Einfühlsam begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung und motivieren sie darin, ihre Umwelt spielend kennenzulernen. Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen sehen sich als „Schatzsucher\*innen“. Mit einem Grundvertrauen an die Begabungen und die Selbstentwicklungskräfte der Kinder und der Eltern, begleiten wir sie liebevoll, konsequent und wertschätzend.

#### 3.1 Bildungsbereiche im Kindergarten:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

(genauere Ausführungen finden Sie unter - [www.caritas-ac.de/Bildungsgrundsätze](http://www.caritas-ac.de/Bildungsgrundsätze) - / PDF Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder)

Diese zehn Bildungsbereiche sind im Kinderbildungsgesetz NRW festgelegt. Im Bereich Sprache und Kommunikation liegt der Schwerpunkt auf der alltagsintegrierten Sprachbildung. Alle Bereiche sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit, greifen im Zusammenleben mit den Kindern ineinander über und fließen somit lebendig in den Kindergarten-Alltag ein.

Im folgenden Abschnitt verdeutlichen wir Ihnen anhand eines Tagesablaufs und den dazu passenden Fotos die Vermittlung der Bildung.

Wir möchten anhand eines Zitates von Astrid Lindgren (Schriftstellerin) verdeutlichen, wie wir Bildung in unserer täglichen Arbeit verstehen und umsetzen.

***„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“***

*(Astrid Lindgren)*

## 3.2 Gelebte Partizipation

**UN-Kinderrechtskonvention – Artikel 12: *Berücksichtigung des Kinderwillens.*** Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen, das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seines Alters und seiner Reife.

### ZIELE DER PARTIZIPATION IN UNSERER EINRICHTUNG

- Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten.
- Stärkung der Kinder als Subjekte ihrer eigenen Lern- und Lebensprozesse.
- Ermöglichung aktiver Mitgestaltung an Entscheidungen, die sie betreffen.

Für uns bedeutet Partizipation Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung. Kinder wollen ihr Lebensumfeld mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Teilhabe, entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes, trägt zur Übernahme von Verantwortung, zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Konfliktlösefähigkeit bei. Wir leben in unserer Einrichtung die 5 Stufen der Partizipation.

## **DIE 5 STUFEN DER PARTIZIPATION**

### **1. STUFE: INFORMIEREN**

- Wir informieren Kinder und Eltern in unserer Einrichtung über unser Konzept, die Abläufe und Ansprechpartner\*innen. Für Fragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.
- Die Kinder in unserer Einrichtung wissen, welche Beteiligungsrechte sie haben und lernen, diese einzufordern.
- Bevor wir eine konkrete Abstimmung zu einem Thema machen, werden die Kinder über die Entscheidungsmöglichkeiten informiert.
- Bereits getroffenen Entscheidungen werden für Kinder und Eltern verständlich und transparent dargestellt.

### **2. STUFE: ZUHÖREN**

- Wir fragen die Kinder in unserer Einrichtung nach ihren Ideen und Wünschen. Kleinere Kinder beobachten wir mit Feingefühl, so dass auch ihre Bedürfnisse Berücksichtigung finden.
- Wir lassen die Ideen und Wünsche der Kinder in den Entscheidungsprozess einfließen.
- Die Vorschläge der Kinder sind die Grundlage des Entscheidungsprozesses.

### **3. STUFE: MITBESTIMMEN**

- In unserer Einrichtung findet ein Austausch von Argumenten und Standpunkten zwischen den Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen statt.
- Entscheidungen werden demokratisch getroffen. Wir lernen gemeinsam, Kompromisse zu finden und diese auszuhalten.
- Bei Entscheidungsprozessen haben jedes Kind und jeder Erwachsene das gleiche Stimmrecht.

### **4. STUFE: ALS GRUPPE SELBST BESTIMMEN**

- In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, Entscheidungen ohne die Mitbestimmung der Erwachsenen zu treffen.
- Die Kinder entscheiden in der Gruppe durch Abstimmung oder Konsens.
- Die in der Gruppe getroffenen Entscheidungen werden umgesetzt und fließen in den Kita-Alltag ein.
- Die Kinder erarbeiten mit der Unterstützung der Fachkräfte Regeln zur Entscheidungsfindung.

### **5. STUFE: FÜR SICH SELBST BESTIMMEN**

- In unserer Einrichtung können Kinder eigenständig Entscheidungen treffen, ohne sich zuvor in der Gruppe auf ein Ergebnis einigen zu müssen, wenn diese nur sie selbst betreffen.
- Die Kinder entscheiden auf der Grundlage ihrer eigenen Bedürfnisse. Wir unterstützen die Kinder dabei, diese Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern.
- In unserer Einrichtung lernen die Kinder zwischen ihren eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der anderen Kinder abzuwägen sowie Kompromisse zu finden.

### 3.3 Unser Tagesablauf im Kindergarten

Hier stellen wir Ihnen nun unseren Tagesablauf vor, unterteilt in die unterschiedlichen Tagesabschnitte.

#### 3.3.1 Der Vormittag

Jeder Morgen beginnt bei uns mit einer **persönlichen Begrüßung** und einem kurzen Austausch mit den Eltern. Nach der Verabschiedung der Kinder von ihren Eltern, begleiten wir die Kinder in den Tag, der meistens mit dem Freispiel beginnt.

#### 3.3.2 Das Freispiel

Die Kinder entscheiden im Freispiel zunächst Was? Wo?, Wann?, Wie und mit Wem? sie spielen.

Unsere Aufgabe ist es, sie dabei zu begleiten, zu unterstützen, zu beobachten und ihnen Impulse und Anregungen anzubieten.

Wie bildet Spiel die Kinder? - Was lernen sie beim Spiel?

Um diese Frage zu beantworten, stellen wir ein ausführliches und exemplarisches Beispiel vor:

#### **Kinder beim „Mensch ärgere dich nicht“- Spiel**



Folgende Bildungsbereiche und entsprechende Kompetenzen werden angesprochen und gefördert.

- **Bewegung:** knien, krabbeln, abstützen, sitzen, drehen, würfeln, setzen der Spielsteine, Auge-Hand-Koordination
- **Körper, Gesundheit:** Konzentration, denken, lachen, Begeisterung, Frustration, Solidarität.
- **Sprache, Kommunikation:** auszählen, absprechen, unterhalten, lachen, laut zählen, zuhören.
- **Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung:** abwarten, Regeln einhalten, selbst aktiv werden, gegenseitig helfen.
- **Mathematische Bildung:** Sicherung und Zuordnung der Grundfarben, unterscheiden zwischen großen und kleinen Mengen, Zählen im Zahlenraum bis 6, simultanes Erkennen von Würfelpunkten, Verknüpfung von Punkten zu Zahlen, Vorausschauendes Zählen, Planung der Spielzüge, Erlernen der Zahlenbilder bis 6.
- **Medien:** Aufbau von zusammengehörigen Materialien, Umgang und Pflege von Materialien

So unterstützen wir die Kinder dabei:

- Einführen des Spieles
- Hilfestellung geben, z.B. beim Erlernen der Zahlenpunkte, Einhaltung der Reihenfolge (Rechts- oder Linksherum), Motivieren bei Frustration und/oder Ausdauer, Einhalten von Fairness im Miteinander
- Beobachten der Kinder während des Spiels, z.B.:
  - Wie gehen die Kinder miteinander um?
  - Welche Stärken, Ressourcen sind zu erkennen? Welcher Hilfebedarf?
  - Wie sind die Beziehungen untereinander?
  - Welche Rolle übernimmt das einzelne Kind?
- Aus den Beobachtungen ggf. kindgerechte Gespräche aufgreifen, Förderungen entwickeln, Austausch mit den Kolleg\*innen, Anbieten von Projekten (Zahlenland, Soziale Trainings...).

### 3.3.3 Gezielte Angebote

Gezielte Angebote entwickeln sich aus den Beobachtungen der pädagogischen Mitarbeiter\*innen und der Mitbestimmung, nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder (Partizipation).

Bei den Angeboten werden Bildungsbereiche schwerpunktmäßig angesprochen. Sie orientieren sich an aktuellen Themen und dem Jahreskreislauf und, wie oben erwähnt, an den Interessen der Kinder.

Folgende Angebote sind fester Bestandteil bei uns: Liederführungen, Fingerspiele, Einsatz von Bilderbüchern, Kamishibai, Werkbank, bildnerisches Gestalten, Kreisspiele, Experimente, Sinnesübungen, Bewegungsangebote.

Hierzu wieder ein paar Fotos unter denen jeweils die vorrangigen Bildungsbereiche aufgeführt sind:



**Lesen:**  
Sprache, Soziale Bildung, Medien



**Knettisch:**  
Feinmotorik, Sensomotorik,  
Gesundheit



**Sitzkreis:**  
Bewegung, Musische Bildung,  
Religion, Ethik

### 3.3.4 Projekte

So wie die gezielten Angebote sich entwickeln, entwickeln sich bei uns auch Projekte, die meist längerfristig sind. Dazu zählen z.B. Psychomotorik, spielerische Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb, Verhaltenstraining zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen, Entspannung, Marburger Konzentrationstraining, Schreibvorübungen, Gartenpflege, Werken und Schnitzen, Dinosaurier, Weltall, Theaterspielen mit Kindern ab 2, Geschichtensäckchen, Kochen, Sprachschatzerweiterung.



**Psychomotorik:**  
Bewegung, Gesundheit, Soziale K.



**Gartenpflege:**  
Ökologische Bildung,  
Naturwissenschaft



**Schnitzen:**  
Bewegung, Gesundheit,  
ästhetische Bildung,

### 3.3.5 Übermittagsbetreuung

Unser Mittagessen beziehen wir vom Seniorenzentrum St. Liborius in Attendorn. Jedes Mittagessen ergänzen wir mit frisch geschnittener Rohkost, z.B. Möhre, Paprika, Gurke und Vollkornbrot vom Bäcker z.B. bei Suppe. Die Kosten belaufen sich, Stand 01.01.2025 auf 4,10€ pro Essen. Eine ausführliche Beschreibung: „Rund um das Essen in der Kita“ finden Sie auf der Homepage (Interne Regeln).

#### 3.3.5.1 U3 – Gruppe

Unsere Mittagsbetreuung beginnt um 11.30 Uhr mit dem gemeinsamen Mittagessen der U3-Kinder in unserem Gruppenraum. Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit im Schlafraum der gelben Gruppe oder ruhiges Spiel in der Gruppe. Diese richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.



Körper, Gesundheit, Religion und Ethik, Sprache, Kommunikation, soziale, kulturelle, interkulturelle und ästhetische Bildung

### 3.3.5.2 Regelgruppe

Ab 12.00 Uhr treffen sich die Übermittagskinder der Regelgruppen im Essensraum. Bis ca. 13.00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Danach beginnt die Ruhephase. Da machen wir es uns gemütlich, lesen, spielen und so hin und wieder fallen dem ein oder anderen Kind auch die Augen zu. Um 14.00 Uhr endet die Ü-Mittagsbetreuung.



Körper, Gesundheit, Religion und Ethik, Sprache, Kommunikation, soziale, kulturelle, interkulturelle und ästhetische Bildung

### 3.3.6 Der Nachmittag

Am Nachmittag finden weitere Angebote statt, zum Beispiel: Turnen, Kleingruppenangebote, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.



Musische Bildung, Sprache



Ästhetische Bildung



Bewegung, Kommunikation

### 3.4 Unser Raumkonzept

Gemeinsam mit der Sportwissenschaftlerin Silke Schönrade, die sich auf das Thema bildungsaktuelle Raumgestaltung und Raumkonzepte in Kindertageseinrichtungen spezialisiert hat, haben wir im Jahre 2018 unser Raumkonzept neu gestaltet. Der Schwerpunkt lag auf der Raumgestaltung unter der Berücksichtigung der Bildungsbereiche, der Bedürfnisse der Kinder und der sinnvollen Nutzung der Räumlichkeiten.

Alle drei Gruppen verfügen über einen großzügigen Gruppenraum, einen Nebenraum und eine zweite Spielebene, die nach den Bedürfnissen der Kinder immer wieder verändert und angepasst werden.



Gruppenraum Grünschnäbel



Gruppenraum Blaubären



Gruppenraum Kükchen

Damit bei uns alle Kinder ausgiebig spielen können, haben sie verschiedene Bereiche/Ecken mit abwechslungsreichen und vielfältigen Spielmöglichkeiten, z.B. Spielteppich, Bauecke, Mal- und Knetisch, Theaterbühne, Konstruktionsecke, große Malwand, Werkbank, Lesecke, Puppenecke, Turnhalle, Flure, Wasserrinne, Verkleidungsecke.



Bewegung, Körper, Gesundheit, Sprache, Kommunikation, Soziale Bildung, Mathematische Bildung

Ein sehr abwechslungsreiches Außengelände mit seinen verschiedenen Sträuchern, Obstbäumen und einem Nutzgarten, bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten an, mit den Elementen der Natur in Kontakt zu treten.



Bewegung, Körper, Gesundheit, Sprache, Kommunikation, soziale, mathematische, ökologische, naturwissenschaftliche, ästhetische Bildung,

### 3.5 Besondere Schwerpunkte

Die Gesundheit der Kinder liegt uns am Herzen. Deshalb möchten wir vier Bereiche an dieser Stelle besonders hervorheben.

### 3.6 Bewusste Ernährung.

Die bewusste Ernährung ist uns schon immer ein besonderes Anliegen. Diesen Schwerpunkt vertiefen wir regelmäßig mit dem gesamten Team, zuletzt 2023. Einige Mitarbeiterinnen besuchten die Fortbildung „Ich kann kochen“ der Sarah-Wiener-Stiftung und können sich nun „Genussbotschafterinnen“ nennen. Ziel ist es, die Kinder für das Kochen und eine ausgewogene Ernährung zu begeistern. Mit den Kindern bereiten wir dieses Thema regelmäßig auf und setzen es in die Praxis um, indem wir z.B. wöchentlich im Essensraum ein Kinderbistro mit den Kindern vorbereiten und anbieten.



Körper, Gesundheit, Ernährung, Kommunikation, Soziale u. Kulturelle Bildung

In den ersten Jahren eines Kindes ist der Umgang mit Essen sehr bedeutsam für das weitere Ernährungsverhalten im Leben. Die Grundsteine für eine gesunde Ernährung sowie eines verantwortungsbewussten Umgangs mit seiner Gesundheit werden in der Kindheit gelegt. Eine gesundheitsbewusste Verpflegung nimmt großen Einfluss auf körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Darüber hinaus fördern das gemeinsame Essen und Trinken die Gemeinschaft und das soziale Miteinander.

**„Selbst frisch kochen zu können macht Spaß und ist eine wichtige Alltagskompetenz. Durch einen genussvollen Umgang mit Essen lernen Kinder ihrem eigenen Körper und Geschmack zu vertrauen.“**

Sarah Wiener, Stiftungsründerin und Köchin

Ausführliche Informationen zum Thema: „Rund um das Essen im Kindergarten und der Gruß von zu Hause“, sowie „Wasser marsch“ finden Sie auf unserer Homepage unter: Interne Regelungen.

### 3.6.1 Spielen an der frischen Luft

Ein weiterer Schwerpunkt ist das tägliche **Spiel an der frischen Luft**. Wir gehen bei jedem Wetter raus. Ausnahmen sind: Gewitter, Sturm, Ozon usw. Dafür haben alle Kinder je nach Jahreszeit passende Kleidung im Kindergarten.

Der Entwicklungsprozess zu einer eigenständigen, selbstbewussten und gesunden Persönlichkeit ist ein bedeutsamer Schritt. Die Natur bietet diesen idealen Raum, sowie eine natürliche Anregung zur freien Entfaltung. Mit den drei Komponenten Herz, Hand und Verstand, kann Natur mit allen Sinnen erlebt und angenommen werden.



Bewegung, Körper, Gesundheit, Kommunikation, soziale, mathematische, ökologische Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Einmal jährlich findet für die Regelgruppen (3-6-jährigen) eine Waldwoche statt. Die U-3 Kinder genießen und erkunden in dieser Zeit unser gesamtes Außengelände und einen Tag verbringen sie auf einem nahegelegenen Bauernhof.



Ökologische Bildung, Bewegung, Gesundheit, Sprache, Kommunikation

Im Frühjahr 2020 ergab sich für uns die Möglichkeit einen gebrauchten Bauwagen zu erwerben. Dieser wurde gemeinsam mit den Eltern instandgesetzt und steht nun in einem nahegelegenen Waldstück.

Wir fahren in Kleingruppen von ca. 8 Kinder und zwei Erzieher\*innen der Regelgruppen einmal wöchentlich von August - November und März – Juli in dieses Waldstück um es zu erkunden.



Unser „Neuer“ Bauwagen

***„Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.“ -Dietrich Bonhoeffer-***

### 3.6.2 Hengstenberg Pikler Bewegungsgeräte

In der U3 Gruppe stehen den Kindern die Materialien der Emmi Pikler Pädagogik täglich zur Verfügung und in den Ü3 Gruppen werden regelmäßig die Materialien der Elfriede Hengstenberg eingesetzt. Die Kinder sind hierbei barfuß. Bis auf unsere Turnhalle, verfügen alle Räume über eine Fußbodenheizung. Deshalb ist es möglich, dass die Kinder ganzjährig barfuß laufen können. Dieses ist sehr wichtig für die gesunde Entwicklung der Füße und des gesamten Körpers. Es kräftigt Bänder und Muskel und beugt Verletzungen vor.



Hengstenberg Materialien



Pikler Material

### 3.7 Übergänge

Der erste Tag im Kindergarten, der Wechsel von der U3-Gruppe in die Regelgruppe und der Wechsel vom Kindergarten in die Schule bedeutet für die Kinder, aber auch für die Eltern eine große Veränderung. In der Zeit dieser Übergänge begleiten wir die Kinder und die Eltern.

#### 3.7.1 Elternhaus – Kindergarten

Beim Übergang Elternhaus – Kindergarten orientieren wir uns sehr stark am Berliner Eingewöhnungsmodell ([www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)). Dies beinhaltet eine intensive Einbindung der Eltern.



Bring Phase



Eingewöhnungszeit mit Eltern

#### 3.7.2 U3 – Regelgruppe

Schon rechtzeitig leiten wir den Übergang und somit den Beziehungsaufbau der U3 Kinder in ihre zukünftige Regelgruppe ein. Dies geschieht z.B. durch Besuche in der neuen Gruppe und durch Übergabegespräche mit Eltern und Erzieher\*innen der jeweiligen Gruppe.



Besuch in der zukünftigen Gruppe

#### 3.7.3 Kindergarten – Schule

Im letzten Kindergartenjahr liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit darin, den Kindern einen möglichst reibungslosen Übergang in die Schule zu ermöglichen. Unser Standard ist ein Übergabegespräch mit der Lehrkraft, den Eltern und einer/einem Erzieher\*in.

Wir beginnen ein halbes Jahr vor der Einschulung gruppenübergreifend mit der Vorschulgruppe. Ziele dieser Gruppe sind: Stärkung der Kommunikationsfähigkeit, des Regelverständnisses, der Graphomotorik, der Emotionalität und der Selbstständigkeit. Die Kinder treffen sich einmal in der Woche mit zwei Erzieher\*innen und begeben sich spielerisch auf eine Entdeckungsreise der Schreibvorübungen und der Mathematik.



Vorschulgruppe

### 3.8 Bildungsdokumentation/Entwicklungsüberprüfung/Elterngespräche

Wir dokumentieren den Bildungsprozess eines jeden Kindes vom Eintritt in den Kindergarten bis zur Einschulung mit Hilfe einer Bildungsdokumentation.

Neben den täglichen Beobachtungen nutzen wir verschiedene Entwicklungsüberprüfungen, z.B. EBD (Kinder unter 3 Jahren), Dortmunder Entwicklungsscreening (3-6 Jahre), Münsteraner Beobachtungsbogen (ab 5 Jahre), BaSiK (Sprachentwicklungsüberprüfung) u.a. Regelmäßig werden Entwicklungsgespräche auf Grundlage der Bildungsdokumentation durchgeführt.

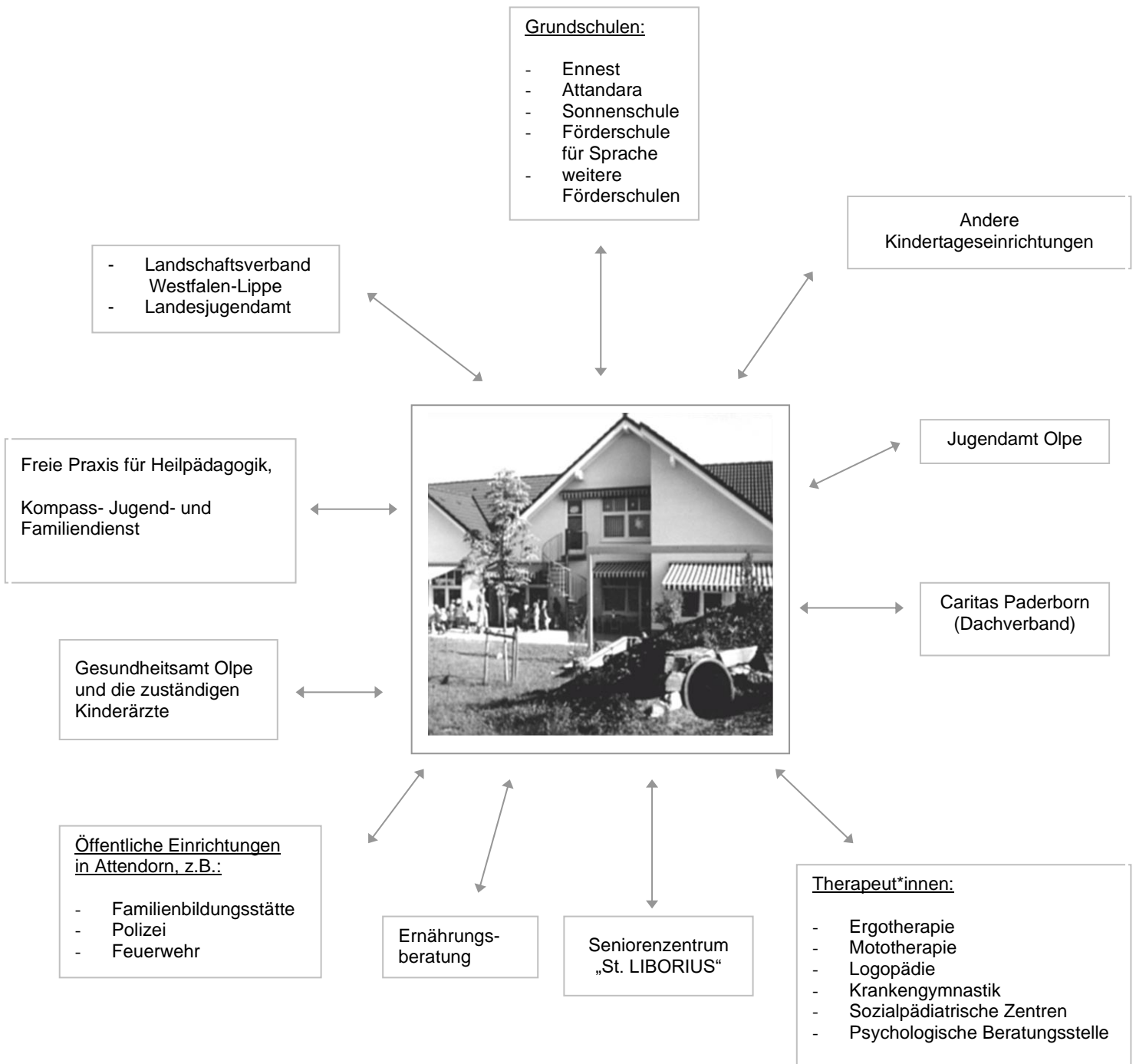
Um die Bildungsprozesse der Kinder effektiv und optimal zu begleiten, bieten wir in unserer Einrichtung zusätzlich folgende Gespräche an:

- Anmeldegespräche
- Anamnese- und Erstgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche im vorschulischen Bereich
- Gespräche aus aktuellem Anlass
- Tür-& Angelgespräche
- Interdisziplinäre Gespräche (gemeinsamer Austausch mit Eltern, Pädagog\*innen, Ärzt\*innen, Therapeut\*innen usw.)
- Reklamationsgespräche



**„Unser Ziel ist es, die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu begleiten, zu stärken und zu unterstützen.“**

### 3.9 Vernetzung



### 3.10 Zum Abschluss noch ein kleiner Gedanke .....

..... Es waren einmal Häuser, in denen kleine Kinder von Menschen betreut wurden, die dafür ausgebildet waren, mit ihnen zu spielen, zu singen, zu feiern ... Die Kleinen bekamen Zeit, all diese Tätigkeiten auszuprobieren und konnten ... Wurzeln fassen. Weil dies auch bei jungen Pflanzen so ist, bekamen diese Häuser den Namen Kindergarten .....



***Sollten jetzt noch Fragen offengeblieben sein, melden Sie sich gerne bei uns.  
Wir freuen uns Sie persönlich kennenzulernen, über Ihre Rückmeldungen, über jede  
Mail und über jedes Telefonat!***

Kindergarten Rappelkiste  
Elternverein Attendorn-Schwalbenohl e.V.  
Mainzer Str. 53  
57439 Attendorn

Telefon: 02722/4992  
Fax: 02722/631257  
[info@rappelkiste-attendorn.de](mailto:info@rappelkiste-attendorn.de)  
[www.rappelkiste-attendorn.de](http://www.rappelkiste-attendorn.de)